

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Preise loco Waidhofen:

Ganzjährig	fl. 4.40
Halbjährig	„ 2.20
Vierteljährig	„ 1.10

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Eder in Wien, I., Helferswirthstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Czeringasse 4; bei Dr. Stern, Wien, I., Wallzeile 24; und bei Hasenfein & Vogler in Wien, I., Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Auswärts mit Postversendung:

Ganzjährig	fl. 5.20
Halbjährig	„ 2.60
Vierteljährig	„ 1.30

Pränumerationsbeträge sind voraus und portofrei einzusenden.

Nr. 11.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 17. März 1888.

3. Jahrg.

Das k. k. Technologische Gewerbe-Museum in Wien

Ist eine Anstalt, deren Bestand, Einrichtung und Wirksamkeit in weiteren Kreisen nur wenig gekannt und gewürdigt wird. — Der Gedanke zur Gründung derselben entsprang aus der Erkenntnis, daß bei dem gegenwärtig auf allen Gebieten der gewerblichen Arbeit sich vollziehenden Uebergangsprozesse vom hausindustriellen und handwerksmäßigen zum modernen technischen Betriebe, es notwendig sei dem Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu bieten, sich mit den vollkommensten technischen Verfahren und allen Neuerungen seiner Branche stets vertraut zu machen.

Der größte Fabrikant wie der kleinste Gewerbsmann ist nur dann concurrenzfähig, wenn er seinen Betrieb auf der Höhe der Zeit erhält, d. h., wenn er mit den den Erfindungen der Neuzeit entsprechenden technischen Hilfsmitteln arbeitet, alle Neuerungen in seiner Branche sofort kennen lernt, und wenn sie gut sind, in seinem Betrieb anwendet.

Der große Fabrikant kann dies meist ohne fremde Hilfe bewerkstelligen; dem kleinen Gewerbsmann ist dies jedoch nur durch die Vermittlung der Fachlehr- und Versuchsanstalten möglich.

Das Technologische Gewerbe-Museum hat sich nun als Aufgabe gestellt: „Förderung der technischen Seite der Gewerbe;“ — es soll nicht nur den Gewerbetreibenden einer Branche, sondern womöglich allen Gewerbebezweigen die Hilfsmittel zur Errichtung eines rationellen, modernen Betriebes an die Hand geben. —

Die Gründer dieser Anstalt haben sich in den wenigen Worten eine sehr große Aufgabe vorgezeichnet, doch mit hoher Anerkennung muß constatirt werden, daß diese gewaltige Unternehmung nach 8 Jahren tüchtiger Arbeit als gut fundirter, festgefügtter Bau dasieht, und wenn er seinem Zwecke entsprechen soll, so wird dies zumeist davon abhängen, ob es die Gewerbetreibenden und Industriellen verstehen werden, von der ihnen gebotenen Gelegenheit den entsprechenden Nutzen zu ziehen.

Das Technologische Gewerbe-Museum wurde vor acht Jahren auf Initiative des niederösterreich. Gewerbevereines mit Beihilfe anderer öffentlicher Institute und zahlreicher opferwilliger Industrieller und Persönlichkeiten ins Leben gerufen, und viele hervorragende Männer haben sich um die Weiterentwicklung dieses Unternehmens hochverdient gemacht; das Hauptverdienst an den bisherigen Erfolgen gebührt aber unstreitig der rastlosen Thätigkeit und hervorragenden organisatorischen Begabung des Reichsrathsabgeordneten, Hofrathes und Professors W. F. Exner, der von Anbeginn an der Spitze dieses Unternehmens stand.

Im Jahre 1885 erwarb der niederösterreich. Gewerbeverein, unterstützt durch Darlehen der k. k. österr. Sparcasse und der Anglo-Oesterreichischen Bank, einen Theil der eigentlichen Realität in der Währingerstraße, einen Gebäude-complex von mehr als 1400 Quadratlastler Grundfläche.

Seit dieser Zeit besitzt das Museum dort eine eigene Heimstätte, und hat sich seit den im vorigen Jahre erfolgten größeren Neubauten und Adaptierungen mit allen Unterrichtsanstalten, Sammlungen etc. dort vollkommen eingerichtet.

Das Technologische Gewerbe-Museum theilt sich in Sectionen und zwar sind vorläufig drei organisiert:

- I. Section für Holzindustrie,
- II. Section für chemische Gewerbe,
- III. Section für Metall-Industrie u. Electrotechnik.

Jede dieser Sectionen besitzt Specialcurse, Sammlungen von Rohstoffen, Hilfsstoffen, Maschinen, Werkzeugen, Fabrikaten und eine Fachbibliothek der betreffenden Gewerbebezüge.

In der I. Section bestehen z. B.: Specialcurse für Korbflechterei und Weidencultur, Specialcurse für hausindustrielle Schnitzerei u. Drechselerei, Specialcurse für Bau- und Möbelflechterei, Versuchsanstalt für Papierprüfung.

In der II. Section bestehen: Lehrcurse und Versuchsanstalt für Färberei, Bleicherei, Druckerei und Appretur; ferner eine österreichische Versuchsanstalt für Brauerei und Mälzerei.

In der III. Section bestehen Lehrcurse und Versuchsanstalt für Metall-Industrie und Electrotechnik und ist die Eröffnung einer Probirstation für Bau- und Maschinenmaterialien in naher Aussicht.

Ueber die allgemeinen Verhältnisse lassen wir den VIII. Jahresbericht des k. k. Technologischen Gewerbe-Museums selbst sprechen.

„Das gesammte Personale an technischen und administrativen Beamten, Docenten, Werkmeistern u. s. w., welche zum guten Theile ausschließlich ihre Dienste dem Museum widmen, besteht — abgesehen von den 7 Dienern — heute aus 44 Personen, welche durchgehend tüchtige Kräfte, viele als eminente Fachleute aufzufassen sind. Im Jahre 1888 werden noch zwei Techniker und ein Administrations-Beamter hinzukommen.

Dieses, auch der Zahl nach ansehnliche Personale besorgt die Lehraufgaben in 7 Fachschulen, dem hausindustriellen Drechsler- und Schnitzercurs und in den 25 Speciallehrkursen mit Abend- und Sonntagsunterricht, ferner die technischen Arbeiten in den bestehenden 4 Versuchsanstalten und die gesammte Verwaltung.

Einen Anhaltspunkt zur Beurtheilung des Umfanges der Geschäfte des Technologischen Gewerbe-Museums bildet das Datum, daß im Jahre 1887 die durch actenmäßige Behandlung seitens der Direction erledigten Angelegenheiten die Zahl 2207 erreichte.

Die durch eigene Thätigkeit des Institutes heringebrachten Einnahmen, welche im Vergleiche zum Vorjahre um rund 5000 fl. gestiegen sind, erreichen heuer zum erstenmale die Ziffer von 28.000 fl. und bildeten mit den Subventionen per 41.950 fl. und der Widmung des Gewerbevereines das Einnahmehudget, das dem Ausgabebetrag das Gleichgewicht hielt.

Der Werth des Inventars des Museums beträgt 60.491.88 fl. und ist in dem über eine Drittel-Million kostenden Musealgebäude beherbergt.

So weit haben wir es nach 8 Jahren hingebungsvoller Arbeit gebracht und doch stehen wir erst am Beginne unserer Mission, denn bisher haben wir ja unsere Kraft überwiegend

FEUILLETON.

Alpenbahnen.

Von den fünf bedeutamen Schienenwegen, welche der gewaltigen Naturwall der Alpen überschreitend, den rauheren Norden mit dem milderem, sonnigen Süden verbinden, — Semmering, Pontebba, Brenner, Gotthard und Mont-Cenis — hat Oesterreich den Löwenanteil erhalten, denn nicht weniger als drei führen direct aus seinen Gauen in das italienische Gebiet; der vierte (Gotthard-Bahn), verbindet Deutschland durch das Mittelglied Schweiz mit Italien, der fünfte, (Mont-Cenis-Bahn), Frankreich mit Italien. Die gesammte Alpenwelt, von den savoy'schen Felsenketten bis zum Karst, wird durch diese fünf modernen Haupt-Verkehrswege durchzogen und erschlossen, die gesammten Eigenthümlichkeiten des Hochgebirges, seine Schönheiten, Seltsamkeiten, Schrecken und Lieblichkeiten lassen die genannten Schienenstränge erschauen und genießen. Fast unzählbar ist die Menge der schönen, wechselreichen Landschaften, an welchen die Eisenstraße hinanklettert, in welche sie sich hineinbohrt, über welche sie mit kühnem Sprung hinüberfliegt. Und doch ähneln sich von allen diesen Landschaftsbildern nur wenige und der Wechsel ist ein stetiger. Der Verschiedenheit des Bodens und der Scenerie entspricht naturgemäß auch die große Verschiedenheit der Anlagen der Bahnen selbst. Jede der fünf Alpenbahnen tritt unter ganz besonderen, von den

anderen verschiedenen Formen und Verhältnissen in den Süden hinein. Was aber die Fülle der sich drängenden, bunten und wechselnden Landschaftsbildern anlangt, so dürften die Gotthard- und die Pontebba-Bahn die anderen weit übertreffen und erhaben und unvergleichlich über allen andern steht wieder die Gotthard-Strecke da.

Die Semmering-Bahn strebt gleich von Wiener-Neustadt an hoch empor, erhält sich durchwegs auf der Höhe und schwebt immer gleich schön und ergötzlich über den grünen Landschaften dahin, bis sie in das Steinmeer des Karstes einmündet. Die Semmering-Bahn, die erste unter den großen Gebirgsbahnen Europas, wurde erst seit 1850 rascher gefördert und trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten schon im October 1853 mit einem Kostenaufwande von 15 Millionen Gulden vollendet. Sie führt in einer Länge von 42 Km. von Sloggnitz nach Mürzzuschlag, an steilen Felswänden angelegt, durch 15 Tunnel, (darunter der 1420 M. lange Tunnel durch den Berg Semmering) und über 16 Viaducte (darunter der großartige, 280 M. lange Viaduct mit 13 Bogen über das Schwarzathal, und der 248 M. lange 46 M. hohe Viaduct über die „Kalte Rinne“), durch mehrere in die Felswände gebaute Gallerien und erreicht in ihrem höchsten Punkt, (in der Mitte des Semmering-Tunnels), 881 M. Meereshöhe. Die längste ununterbrochene Steigung befindet sich zwischen Eichberg und Klamm im Verhältniß von 1:40 und in einer Ausdehnung von 36 Km.

Die Brennerbahn führt durch einen wundervollen Wechsel von grünen Thälern über das einsame Brenner-

moss, über das Silthal und durch die große Dede der Franzensfeste hinein in das wilde Eisackthal, welches an einigen Stellen an die Fella der Pontebba-Strecke erinnert. Die Eröffnung der Brenner-Bahn erfolgte nach dreijähriger Bauzeit im Monate August 1867. Sie hat von Innsbruck bis Bozen eine Länge von 127 Km. und hält, mit Ueberwindung der größten Terrain-Schwierigkeiten, im Allgemeinen den Tract der alten Kunststraße ein, welche vor Eröffnung der Bahn von mehr als 25.000 Fuhrwerken im Jahre passirt wurde. Das Steigungs-Maximum der Bahn beträgt auf deutscher Seite 1:40 (auf 35.5 Km.), auf italienischer Seite 1:44 (bis Brizen 50 Km.) Die Gebirgsarten, welche die Bahn durchbricht, sind vorherrschend Porphyre und Serpentin, oder ein für die Bearbeitung sehr schwieriger und unzuverlässiger Thonschiefer. An zwei Stellen verläßt die Bahn das Hauptthal, indem sie, von Innsbruck kommend, links in das Fodokusthal und später, jenseits der Passhöhe, rechts in das Pflersichthal abspaltet und dabei, um auf die Höhe zu gelangen, gewaltige Curven beschreift, an deren Enden sie sich unterirdisch in sogenannte Kehrtunnels windet. Die Thalwände, an denen sie sich fast immer entlang zieht, sind so steil, daß meist nur sogenannte Bahneinschnitte und einseitige Dämme hergestellt werden konnten; hier und da waren auch großartige Stützmauern (von 20—26 M. Höhe) und Widerlager von 5—6 1/2 M. Stärke erforderlich, und an zahlreichen Stellen mußte die Bahn längs der Thalwände im Innern des Berges geführt werden. Daher die große Zahl von Tunneln (im ganzen 27), während Brücken und

auf die Herstellung des Apparates verwendet. Bleibt uns der Schutz unseres gnädigsten Protectors, des Herrn Erzherzogs Carl Ludwig, die warme Fürsorge und das Interesse der hohen Unterrichtsverwaltung, die sympathische und werththätige Hilfeleistung unserer leitenden Commission und der sonst berufenen Factoren treu und verläßt uns nicht die Gunst der Umstände, so sind wir nicht mehr fern davon, dem vaterländischen Gewerbeleiß eine Pflegestätte geschaffen zu haben, die in Beziehung auf nachhaltige Wirkung von keinem zweiten Institute dieser Art übertroffen werden dürfte.

Diese Auffassung scheint in immer weitere Kreise zu dringen, denn nicht nur die Inanspruchnahme des Institutes ist in rapidem Wachsen begriffen, auch die opferwillige Förderung unserer Zwecke durch Widmungen von Seite der Industrieellen und Gewerbetreibenden tritt immer häufiger auf.

Immer ansehnlicher wird die Zahl jener Fälle, wo durch unseren Rath Productionswerthe geschaffen, wirthschaftliche Factoren befestigt, Existenzen begründet wurden. Eine stattliche Schar unserer einstigen Schüler ist schon in geachtete Lebensstellungen, frühzeitig auch in günstige Lebensumstände eingetreten; namentlich dem gewerblichen Lehrfache haben wir viele Kräfte zugeführt, die sich vorzüglich bewähren.

Einen wichtigen Hebel für die Zuführung talentirter, aber unmittelter junger Leute zu unseren Unterrichtsanstalten und somit durch diese in die Kreise unserer heimischen Producenten stellt die „Gesellschaft zur Förderung des Technologischen Gewerbe-Museums“ dar, welche unermüßlich für das physische Wohl unserer Schüler sorgt. Wenn Veteranen der bürgerlichen Arbeit sich bemühen, um dem Technologischen Gewerbe-Museum die Sorge für die armen Schüler zu erleichtern, so ist uns das eine Gewähr — für den Werth unserer Action.“

Wir fügen nur noch die Worte an, daß wir wünschen möchten, daß durch diese Darstellung einerseits dem Museum, einer Schöpfung edelsten Gemeinnes, Freunde gewonnen werden und andererseits manche Gewerbetreibenden, auf diese Anstalt aufmerksam gemacht, vielleicht Gelegenheit finden, aus derselben irgendwelchen Nutzen zu ziehen. Z.

Wochenschan.

** Kaiser Wilhelm I. Naturgemäß beschäftigt sich die gesammte deutsche Provinzpresse ausführlich mit dem Welt-ereignisse in der Hauptstadt des deutschen Reiches und gibt der innigen Theilnahme Ausdruck, welche die Deutschen in Oesterreich mit ihrem Stammesbrüdern im Reiche in diesen Tagen tiefer Trauer fühlten. Auch alle größeren Gemeindevertretungen und viele Vereine haben in Trauerkundgebungen ihrem innigen Beileide über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm würdevollen Ausdruck gegeben oder bereiten solche Kundgebungen vor.

** Die Petition um Ablehnung des Liechtenstein'schen Schulantrages, welche vom hiesigen Deutschen Nationalverein behufs Unterschriftenammlung vorige Woche in Umlauf gesetzt wurde, war Donnerstag Abends mit 832 Unterschriften bedeckt; gewiß ein höchst beachtenswerthes Er-

gebniß, wenn man bedenkt, daß die Unterzeichner vollkommen aus freiem Antriebe handelten, da die Petition nur durch Vereinsdiener, wie jede andere Kundgebung von Vereinen vorgewiesen, also nicht die geringste Beeinflussung geübt wurde.

** Liedertafel. Das Programm der außerordentlichen Liedertafel, welche der hiesige Männergesangverein Donnerstag, den 22. März in Lahner's großem Saale veranstaltet, ist folgendes: 1. Ouverture, Vortrag der städt. Musik-Capelle. 2. Baß-Arie und Chor aus der Oper „Die Falschmünzer“ von Konradin Kreutzer. 3. Solo-Quartett. 4. Legende vom König Gambrinus“ Chor mit Bariton-Solo von M. v. Weinzirl. 5. Vorträge der städt. Musik-Capelle. 6. „Incognito“ oder „Der Fürst wider Willen“, komische Operette von H. Ripper in einem Acte. — Eintritt für unterstützende Mitglieder à Person 30 kr., für Nichtmitglieder 1 fl.

** Todesfälle. Vergangenen Sonntag starb nach kurzer Krankheit der in weiteren Kreisen bekannte Oekonom und Besizer der Kraillhofer Kunstmühle, Herr Josef Fleischanderl, im 48. Lebensjahre. Der Verstorbene war früher längere Zeit hindurch Bürgermeister der Landgemeinde Waidhofen, deren Insassen sich auch sehr zahlreich am Leichenbegängnisse theilnahmen. — An demselben Tage verschied nach längerem Leiden Frau Johanna Schleichner, Mutter der Herren Karl Schleichner und Eduard Bertich, Eisenhändler hier, im 75. Lebensjahre.

** Das Rosenberg'sche Schloß in Zell ist dem Vernehmen nach durch Verkauf in den Besitz des Herrn Gottfried Jarz, Directors der Michaeler Eisenwerke, die vor Kurzem von der alpinen Montan-Gesellschaft erworben wurden, übergegangen.

** Jubiläumsfester. Ein sehr selten vorkommendes Jubiläum feiert Sonntag den 18. d. M., bei Gelegenheit einer kleinen gemüthlichen Abendunterhaltung, Herr Josef Seiger, Bürger von Waidhofen und Gastwirth, u. zw. das 50-jährige Kellner- und Gastwirths-Jubiläum. Herr Seiger kam im Jahre 1838 nach Wien, wo er in einem Gasthofs als Kellnerburche eintrat; nach erfolgter Freisprechung gieng's in die Fremde, wo der Jubilar in so manchem Gasthofs und Hotel als Kellner fungirte. Wieder nach Jahren schlug das Schicksal Herrn Seiger nach Waidhofen, wo er sich anständig machte und bis zum heutigen Tage sein Wirthsgeschäft mit frischem Muth und Unverdorrenheit betreibt und sich dabei recht wohl befindet, was er nach so vielen Jahren auch verdient. — Man kann auch hier ein Sprichwort anbringen: Auch das Wirthsgeschäft hat seinen goldenen Boden.

** Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag, den 18. März nach kurzer Pause wieder eine Theater-Vorstellung, und zwar kommt das fünfactige Schauspiel von Josef Beck's: „Irrer ist menschlich“ zur Aufführung. Da dieses Stück das letzte sein dürfte, welches in dieser Saison zur Aufführung gelangt, so ist ein lebhafter Besuch in Aussicht.

** Frühjahrs-Viehmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs. Der letzte Dienstag, den 13. d. M. abgehaltene

Viehmarkt war mit 840 Stück Rindvieh besetzt. Der Kauf und Verkauf war ein reger bei ziemlich festen Preisen.

** Vom Theater. Samstag den 17. März findet das Benefize des hier sehr beliebten Schauspielers Herrn Carl Asmayr statt; derselbe hat das neueste Lebensbild: „Die Frau Baronin“, welches in Wien so großen Beifall gefunden, gewählt und es steht ein genußreicher Abend in Aussicht. Sonntag Nachmittags geht das beliebte Volksstück „s' Nullerl“ und Abends das von Hermann Schmid nach seinem gleichnamigen, in der Gartenlaube erschienenen Romane, verfaßte Volksstück „Die Zwiderwurzn“, über die Bretter. Dienstag, den 20. März d. J. hat Fräul. Louise Clementi, als brave Operettensängerin und Schauspielerin hier schon gut bekannt, ihre Benefizevorstellung, wozu sie sich die besonders in Wien sehr beliebte Posse: „Wien bleibt Wien“, in 4 Bildern, von Schreier und Hirschel gewählt hat. — Diese Posse ist im Josephstädter Theater mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt worden, was auch hier eine gute Einnahme verspricht.

** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in der Ernst'schen Fabrik in Kleinraming. Der Arbeiter Theodor Mittermayr öffnete etwas zu rasch die Wasserschleuse, in Folge dessen das Maschinenwerk mit einem plötzlichen Ruck in Bewegung gesetzt und der Hauptriemen von der Antriebscheibe abgeworfen wurde. Mittermayr wollte nun, ohne vorher die Maschine zum Stehen zu bringen, den Riemen wieder anlegen, wurde aber dabei von den Zähnen des Kamrades erfaßt, mit furchtbarer Gewalt um die Welle des Kamrades herumgeworfen und verwickelte sich derart unglücklich mit dem abgefallenen Riemen, daß sein Körper zweimal um die Welle gewunden und in einer geradezu haarsträubenden Weise verrenkt und vollständig (durch den Riemen) zerquetscht wurde. Der Tod mußte augenblicklich eingetreten sein. — Der Verunglückte war 63 Jahre alt, vollständig nach Waidhofen a. d. Ybbs, und hinterläßt eine in den ärmlichsten Verhältnissen befindliche kinderlose Witwe.

** Unglücksfall in Seitenstetten. Mittwoch den 7. d. M. ereignete sich auf der Straße von St. Peter-Bahnhof nach Seitenstetten ein trauriger Vorfall. Der Seitenstettner Postkutscher und Briefaussträger Sebastian Steinbichler fuhr um halb 3 Uhr Nachmittags mit der Post vom Bahnhof nach Seitenstetten. Unterwegs begegnete ihm ein Bauer, der Kälber trieb. Als die Pferde dieser Thiere ansichtig wurden, begann eines derselben stutzig zu werden. Steinbichler stieg ab, um das erst vor einigen Tagen vom Postmeister von Seitenstetten, Herrn Sting, angekaufte Pferd vorbeizuführen. Als sie an den Kälbern vorbeifuhren, wurde das Pferd scheu und ging durch. Steinbichler bot seine ganze Kraft auf, um das Pferd Herr zu werden, fiel aber, kam unter die Pferde und wurde mit dem Wagen in den Straßengraben geschleppt. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe, am Arme und am Rücken davon, brach sich überdies den rechten Unterarm und verrenkte sich denselben Arm an der Schulter. Es wurde sogleich der Postmeister, Herr Sting, davon avisirt und Steinbichler nach Hause gebracht. Der Unglückliche, ein wegen seiner Ehrlichkeit und Gutmüthigkeit allgemein beliebter Mann, hat furchtbare Schmerzen zu erdulden.

Viaducte fast gänzlich fehlen. Unter den ersteren ist der Mühlthal-Tunnel (855 M. lang) der größte, der Schärfer-Tunnel, zwar nur 120 M. lang, aber eines der schwierigsten und gefahrvollsten Bauwerke der ganzen Bahn. Die Paßhöhe selbst überschreitet dieselbe unter freiem Himmel. In commerzieller Hinsicht ist die Brennerbahn von größter Wichtigkeit; sie vermittelt nicht nur auf dem kürzesten Wege den Verkehr zwischen Deutschland und Italien, sondern hauptsächlich den Welthandel zwischen Europa und dem Orient und stellt die nächste Verbindung zwischen dem adriatischen Meer und der Nord-Dissee her.

Besondere Bedeutung erlangte in diesen Tagen wieder der Brenner, der von so mancher Kaiserfahrt zu erzählen weiß, durch die mit hoher Bewunderung und Wehmut zugleich erfüllende Kaiserfahrt des neuen deutschen Kaisers Friedrich III., der, in den Banden einer bösen heimtückischen Krankheit, von den sonnigen Gestaden des linden Südens in ununterbrochener Fahrt über den Brenner nach dem noch rauhen Norden eilte, um, gleich seinem geschiedenen Vater, ein Muster von seltener Pflichterfüllung, unverweilt sein schweres Amt anzutreten. Mag da nicht so mancher der großen Gedanken der beiden denkwürdigen Schriftstücke, welche den hohen edlen Geist des neuen Kaisers wieder spiegeln, angelehnt der hehren Majestät der Alpenwelt in des Heimkehrenden Seele entsprungen und in jenen erhebenden Worten seinen Ausdruck gefunden haben?

Die Eigenthümlichkeiten der Pontebba-Bahn beginnen beim Verlassen des anheimelnden, sangreichen Kärnt-

nerlandes in den prächtigen Thal von Tarvis, wo noch einmal die Schönheiten der nördlichen Alpenwelt sich offenbaren. Gegen Malborghetto und Pontafel entwidelt sich die Wildheit der Hochgebirgs-Scenerie bis zur Beängstigung, und doch ist es nur ein mattes Vorspiel zu den Besonderheiten des finstern Fellathales.

Vor Malborghetto passiert der Reisende eines der merkwürdigsten technischen Kunstwerke, welche das gesammte Alpenbahnwesen aufzuweisen hat, nämlich einen Tunnel durch eine Torrente. Die Plania, ein gefährlicher Hochgebirgsbach, stürzt aus dem zerklüfteten Felsen-Hintergrunde auf die Thalsohle hernieder und im Laufe der Zeit hat dieselbe eine solche Masse von Steinen, Felsen und Gerölle in der Thalsohle angehäuft, daß von einer Bewältigung und Beseitigung nicht die Rede sein konnte. Die Ingenieure mußten sich entschließen, durch die gehäuften Schuttmassen einen Tunnel zu bohren, und heute steht derselbe sicher und solid unter dem wilden Getrümmer, und wenn der Zug diesen seltsamen Gang berührt, kann der Reisende das Mäuschen und Toben des Torrente über seinem Haupte vernehmen. Nachdem das deutsche Pontafel mit der wälschen Zwillingsschwester Pontebba erreicht ist, folgt nunmehr die gewaltige Scenerie des Fellathales mit den zahlreichen kühnen und bewunderungswürdigen Kunstbauten auf der italienischen Seite, welche von den Italienern allein angelegt worden sind und ihrem Ingenieurwesen alle Ehre machen. Zur Bändigung der wilden Fella haben sie da gewaltige Cyklopenmauern aufgerichtet, welche die Bergwand stützen und den Bahnkörper tragen. 30 Meter hoch und von unabsehbarer Länge sind diese Mauern. Nur Tunnel und kühne Uebergänge unterbrechen die großartigen Arbeiten im Felsenreiche. Mit dem Austritt aus jedem Tunnel öffnet sich ein neuer grandioser Blick in das wild-

romantische Fellsenthal, durch welches die Fella mit weißem Gischt laut tosend sich Bahn bricht. An vielen Stellen mußte das wilde Bergwasser förmlich geknebelt werden. Bei Fontanone übersteigt der Bahnkörper die Fella, und hier befindet sich die schöne Gitterbrücke, welche, auf mächtigen Pfeilern ruhend, von Bergwand zu Bergwand sich schwingt. All' das prachtvolle Material, welches hier Mauerwerk und Brücke zeigen, mußte aber aus weiter Ferne herbeigeschleppt werden, weil der Dolomit des Fellathales nicht zu verwenden war. Zu den großartigsten Brückenbauten der Neuzeit gehört bei Ghinfa Forte die hohe Eisenbrücke über die Fella. In einer Höhe von 150 Fuß über der Thalsohle schwebt dieses Gerüst. Gar manchem Reisenden, auch wenn er ein beherzter Mann, mag das Herz schneller klopfen, wenn er über dieses „amerikanische Gerüste“ dahinfliegt.

So groß, wild und gewaltig nun auch diese Scenerie ist, und so sehr die Arbeit von Menschenhand zur Bewunderung auffordert, so bleibt doch das Alles hinter der Gotthard-Linie zurück.

Die Gotthard-Bahn rollt vom schönsten aller Schweizer Seen, vom Vierwaldstättersee an, alle großen und großartigen Schönheiten und Schrecknisse der Schweizer Landschaft auf, bis sie in dem Bauch der Alpenwelt verschwindet, um plötzlich über dem Thal von Airolo das südlische Licht zu erblicken und wie mit einem Schlag alle Herrlichkeiten der wundervollen oberitalienischen Bergwelt zu erfassen, bis zu den Lieblichkeiten des schönsten Seebeckens auf der südlischen Alpenseite! — Sobald man den Vierwaldstätter-See in Fluelen verlassen hat, tritt die Bahn hinein in die große Felsenwildniß des Gotthardstockes und Neufthales. Einen großen Bogen beschreibend, steigt die Bahn von Si-

**** Preßburger Viehmarkt.** Der Preßburger Viehmarkt erhebt in neuer Form wieder. Bisher fanden nämlich die Hornvieh-, Borstenvieh- und Schafmärkte in Preßburg regelmäßig am gleichen Wochentage wie in Wien statt. Dieses System ist gefallen und wird wohl keine Wiederbelebung mehr erfahren. Dieses verhältnißmäßig theuere Marktssystem konnte auch nur durch besondere freiwillige Zuschüsse der Commissionäre aufrechterhalten werden und es fiel, als einige große Commissionäre weitere Zuschüsse verweigerten. Die Stadt Preßburg will aber doch den Markt nicht ganz missen und will ihn jetzt auf eigene Kosten weiterführen. Freilich nur in sehr reducirter Gestalt. Es soll nämlich fortan bloß jeden Freitag ein Markt stattfinden, an diesem Wochentage aber für alle Arten Marktthiere zugleich, nämlich für Ochsen, Kühe, Pferde, Kälber, Schafe und Schweine. Der erste Markt fand am 16. d. M. statt. Der ungarische Handelsminister hat den Markt bereits genehmigt. In dieser reducirten Form wird übrigens der Preßburger Markt dem Wiener Markte kaum einen nennenswerten Abbruch thun können.

Verschiedenes.

Die Hoffchauspielerin Fräulein D. hatte unlängst in der sächsischen Lotterie den zweiten Hauptgewinn gewonnen. Einige Tage später bot ihr der schuldenbelastete Regisseur A. Herz und Hand, und schloß seine Werbung mit den Worten: „Finden Sie nicht auch, mein Fräulein, daß wir herrlich zu einander passen?“ — „Gewiß“, erwiderte die junge Dame, „ich bin Schauspielerin und Sie, mein Herr, Sie sind — ein trefflicher Schauspieler!“

Eine männliche Braut. Beinahe wäre ein junger Heiratslustiger Bürger in einem Städtchen Nordhausen's zu einer hübschen, strammen, vermögenden Frau gekommen — wenn nichts dazwischen gekommen wäre. Das hübsche Frauenzimmer mit einem Vermögen von 24.000 Mark in Werthpapieren hatte sich in Folge eines von dem Heiratslustigen veröffentlichten Heiratsgesuches gemeldet, war vier Wochen lang bei den Eltern auf Besuch gewesen und hatte es meisterhaft verstanden, sich die Zuneigung ihres Bräutigams und dessen Eltern zu erwerben. Nur hatte sich der Bräutigam über allzu große Sprödigkeit seiner Braut beklagt. Schließlich beschloß das Brautpaar Hochzeit zu machen und reiste nach Dresden, der angeblichen Heimat der Braut, um die zur Heirath nöthigen Papiere zu holen. In Dresden kam es der Braut in den Sinn, ihre Werthpapiere zu verkaufen. Der von dem Paare aufgesuchte Bankier fand gleich bei der

lenen am rechten Keußufer die Berglehne empor, um bei Anstieg in den Bristenstock sich zu verlieren. Eine Steigung von 27 pro Mille beginnt, es folgen acht Tunnels und der erste Kehrtunnel, 1485 M. lang, dann Gurtwellen. Das Keußthal verengt sich. Die Bahn übersteigt den Fluß zweimal, colossale Felsen zu beiden Seiten, vier kleine Tunnels, eine Brücke, der zweite Kehrtunnel, 1090 M. Zwei großartige Galerien, dann Wäfen, das Stationshaus hoch oben, ein dritter Kehrtunnel, eine Galerie, ein Tunnel und Göschenen ist erreicht. Es folgt eine Brücke über die Keuß, und hier tritt man in den großen **Gotthard-Tunnel**, 149.000 M. lang; es folgt Finsternis etwa 40—45 Minuten lang, und man befindet sich endlich in **Airolo am Südbahange der Alpen.** Nächst der zweiten Tefsinbrücke zwischen Gormico und Airolo bei Quinto befindet sich der Kehrtunnel der Biaschina und der schönste Punkt des südlichen Theiles der Bahn. Bei nur 26 pro Mille Steigung sieht man mehrere Tracen übereinander. Bei Biasca erreicht man die fruchtbare Thalebene und bei Dirinella die Schweizer Grenze; bei Pino endet die Hauptlinie.

Welche Fülle von landschaftlichen Schönheiten, Seltsamkeiten, Ueberschungen bietet nach dem übereinstimmenden Urtheile der Reisenden diese verhältnißmäßig kurze Strecke, schiebt sich in diesem merkwürdigen Gebirgsstock zusammen! Und jede Herrlichkeit, jeder Felsen, jedes Thal ruft große geschichtliche Erinnerungen wach!

Der Bergcoloso, welcher von der Römerzeit an, durch das deutsche Mittelalter, durch die französische Revolutions- und Kriegszeit bis zu unseren regnen Tagen herauf eine so große Rolle spielte, und der immer und immer Gegenstand herber Kämpfe und Angriffe der dies- und jenseitigen Völkerschaften war, er ist jetzt endlich bezwungen und liegt offen und gangbar zu den Füßen der Welt. Und welcher ein Schritt in technischer Hinsicht, von dem schwindelnden, zerbrochenen Bogen der alten **Teufelsbrücke** bis zu der glatten **Galerie**, durch welche heute der Zug eifertig dahindampft!

Für die Bedeutung des **Gotthard-Passes** als

Prüfung an den Nummern der Werthstücke, daß diese aus einem Diebstahl herkommen. Während die Zahlung vorbereitet wurde, ließ er die Polizei benachrichtigen, und dieselbe erschien sehr bald und nahm das Pärchen in Empfang. Im Verhör stellte sich die völlige Unschuld des Bräutigams heraus, weshalb er wieder entlassen wurde. Die Braut aber wurde in das Gefängniß gesetzt, wo es sich herausstellte daß es ein Mann (?) in Weiberkleidern war. — Wohl als Helfershelfer einer Spitzbubenbande hat er versucht, die gestohlenen Werthpapiere auf möglichst unauffällige Weise zu Geld zu machen. In B. war man höchlich erstaunt, als der Bräutigam ohne Braut zurückkehrte, und erstaunte noch mehr, als man von der Verwandlung und Entpuppung hörte, und wunderte sich, daß keiner die Verkleidung erkannt hatte.

Aus gekränkter Giteit. In Bordeaux in Frankreich fand dieser Tage ein Wohlthätigkeitsbazar statt, bei welchem Damen der dortigen Gesellschaft als Verkäuferinnen fungirten. Unter denselben befand sich auch die jugendliche und schöne Gattin eines Kaufmanns Nisart, die, in der Gesellschaft noch ziemlich unbekannt, sehr schlechte Geschäfte machte. Bei der Ablieferung des Erlöses hatte die junge Frau nur 35 Frcs. vorzuweisen und es schien ihr, als wenn sich die Augen ihrer Concurrentinnen mit höhnischem Ausdrucke auf sie richteten. Sie eilte nach Hause, schloß sich ein und erstach sich mit einem kleinen spanischen Dolch, den der Gatte ihr neulich von einer Reise mitgebracht hatte. Der vom Feste heimkehrende Gatte fand sie bereits als Leiche.

Eine Radicalcur. In B. im Bezirke D. lag in der letzteren Zeit ein älterer Bauer am Nervenfieber auf den Tod krank darnieder. Der Arzt erklärte den Angehörigen, es werde über Nacht mit dem Manne zu Ende gehen; wenn er noch irgend etwas zu essen oder zu trinken wünsche, so sollten sie es ihm geben, es schade nichts mehr. Am folgenden Morgen kommt ein Anverwandter des Kranken zum Doctor und bittet ihn, er solle eilig kommen, der Mann lebe noch, aber es stehe schlimm um ihn. Erstaunt leistete der Arzt dem Gesuche Folge und fand den Kranken in einem Zustande, für den er nach gründlicher Untersuchung und reiflicher Ueberlegung nur eine Bezeichnung fand: der Tod- kranke hatte einen collossalen Rausch! Auf seine Erkundigung erfuhr der Arzt, der Mann habe zu trinken verlangt, man habe ihm gegeben, und zwar bis auf — sieben Liter Landwein, dazu zwei Flaichen Malaga! Zwei Tage später erwachte der Todesconditit aus einem tiefen Schlafe und — war gerettet.

Nicht unlogisch. „Mama thut das sehr weh, wenn man ein Neger ist?“ — „Wie kommst Du denn zu

Handelsstraße mögen die folgenden Daten sprechen: zwischen Italien und Deutschland verkehrten allein auf dieser Strecke bei 60.000 Menschen jährlich; das Hospiz verpflegte im Jahre 1876 bei 18.000 Reisende. Die Eisenstraße hat jetzt bekanntlich den alten Postdienst überflüssig gemacht.

So grau, melancholisch, ernst und gewaltig das Gebirge auf dieser Seite anzusehen ist, so lieblich, froh und frisch präsentirt sich die Sache auf der anderen Seite, dem Gebiete der Cypressen, der edlen Kastanien und der auf Steinsäulen gezogenen Reben. Der brausende **Ticino** spielt hier dieselbe Rolle, wie drüben die Keuß, wie weiterhin die Tella, der wilde Silbach und die Esack.

In Bezug auf die Größe und Kühnheit des Hauptstollens kann nur noch eine von den übrigen großen Alpenbahnen mit der **Gotthard-Bahn** verglichen werden: Die **Mont-Cenis-Bahn.** Aber der Nordseite des Mont-Cenis mangelt die großartige Dürstheit, die der **St. Gotthard** an jener Seite zeigt, vollständig. Die Weinrebe steigt auf der Nordseite fast hinauf bis **Modane**; auf der Südseite dagegen ist das Tiefthal von **Susa** durchaus verschieden von **Bellinzona.** Der Uebergang von der scharfen Alpenkühle in den heißen südlichen Sonnenstrahl ist auf keiner Seite ein so plötzlicher und fühlbarer. Den Tunnel durchfährt man bei mittlerer Geschwindigkeit in 25 Minuten und in **Turin** befindet sich der Reisende vom **Mont-Cenis** her fast ebenso schnell wie vom **Gotthard** in **Mailand.** Eine der besonderen Merkwürdigkeiten auf dieser Linie ist das Städtchen **Chambéry** mit dem alten Schlosse, der Wiege des Hauses **Savoie**.

Vier italienische Städte sind es demnach besonders, welche durch diese großen Alpenbahnen zu gewinnen bestimmt waren: **Venedig, Mailand, Turin** und außerdem noch **Genua.**

Die höchsten Punkte der fünf Alpenbahnen sind folgende: **Semmering 895 Meter, St. Gotthard 1154 Meter, Pontebba 1200 Meter, Mont-Cenis 1338 Meter, Brenner 1367 Meter.**

dieser Frage, mein Junge?“ — „Thut doch schon der kleine schwarze Fleck, den ich mir heute Morgen am Knie geschlagen habe, so sehr weh!“

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. Y.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	13. März	pr. 100 Klg.	15. März	pr. 100 Kiloogramm	15. März
Weizen Mittelpreis	fl. 3	fr. 30	fl. 7	fr. 97	fl. 7	fr. 51
Korn	2	20	6	50	6	07
Gerste	2	10	6	60	5	95
Gafer	1	40	5	30	6	—

Victualienpreise

	Waidhofen		Steyr		
	13. März	kr.	15. März	kr.	
Spanferkel	Stück	4	50	8	—
Gest. Schweine per Kilogr.	bis	—	47	—	48
Ertrame l	Kilogr.	—	20	—	19
Mundmehl	—	—	18	—	17
Sammelmehl	—	—	17	—	16
Bosmehl	—	—	11	—	12
Gries, schöner	—	—	22	—	20
Haarweizen	—	—	19	—	18
Gafer, mittlere	—	—	28	—	28
Erbsen	Liter	—	27	—	25
Bohnen	—	—	22	—	40
Bohnen	—	—	15	—	19
Hirse	—	—	—	—	19
Kartoffel	1/2 Hektoliter	—	—	1	23
Eier	1 Stück	—	2 1/2	—	3
Hühner	1	—	—	—	67
Lanben	Paar	—	—	—	35
Rindfleisch	Kilogr.	—	54	—	58
Schmalz	—	—	60	—	56
Schweinefleisch	—	—	62	—	56
Schäpffleisch	—	—	—	—	40
Schweinschmalz	—	—	70	—	73
Rindschmalz	—	—	1	19	1
Butter	—	—	90	82	85
Milch, Obere	Liter	—	24	—	18
„ kuhwarme	—	—	8	—	10
„ abgenommene	—	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	4	55
weiches	—	2	40	3	—

Sehr preiswürdig zu verkaufen.

Ein großer zweithüriger Kasten in vollkommenem gutem Zustande; (Alterthum) und ein großer Wäsche- und Geschirrkasten kaum benützt. — Auskunft gibt aus Gefälligkeit Herr Swat China, Tischlermeister, am Hofmarkt.

Kundmachung.

3—1

Die ge'ertigten Fleischhauer haben beschlossen, nach dem Beispiele von allen ihren anderen Geschäftscollegen, den für jeden einzelnen Geschäftsmann empfindlich schädigenden Gebrauch, der bis jetzt üblich gewesen, Geschenke für die P. T. Kunden, zu O'ftern ganz und gar aufzuheben, jedoch mit dem Versprechen, sie durch gute Qualität Fleisch und womöglich billigen Preis auf andere Weise zu entschädigen.

Hochachtungsvoll die Gefertigten:

- Josef Melzer.
- Anton Hengelmüller.
- Georg Schachner.
- Ignaz Nagl.
- Johann Nagl.
- Engelbert Gutjahr.
- Carl Meisinger.
- Caspar Streicher.
- Franz Reichardteder.
- Franz Staudinger.

Eine Truhencasse

billig zu verkaufen.

Wo? bei **Franz Kudrnka**, Goldarbeiter, untere Stadt.

Einladung

zu der am **18. März 1888**

in

Herrn Josef Seigers Gasthaus-Localitäten stattfindenden

50jährigen Kellner- und Gastwirths-Jubiläums-Feier.

Seine ergebenste Einladung zu dieser gemüthlichen Abendunterhaltung macht

Achtungsvoll der Jubilant

Anfang 6 Uhr Abends. Josef Seiger.

Josef Robitsch,

Wild- u. Geflügel-Export Marburg a. d. Drau, 10—15

versendet täglich per Post oder Eilgut gegen Nachnahme:

- Echte steirische Kapann milchgemäset das Kilo fl. 1.10.
- Poulard „ „ fl. 1.—.
- „ „ „ „ fl. —.80.
- „ „ „ „ fl. —.85.



Davidsthee

nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke, Namensfertigung u. Gebrauchs anweisung in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache versehen.

Eisenzucker flüssiger

nur echt, wenn mit meiner registrierten Schutzmarke versehen

Gastrophan

eines der besten Magenmittel, nur echt mit meiner protokollierten Schutzmarke. — **Josef Fürst**, Apotheker, Prag, Nr. 1071—II, Poric. 20—16

Keine Zahnschmerzen mehr! wer das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

Dr. POPP'S

23—14

Anatherin-Mundwasser

gebraucht hat, da es ein sicheres Radikalmittel gegen alle Mund- und Zahnliden ist und in Verbindung mit **Dr. Popp's Zahnpulver od. Zahnpasta** stets gesunde u. schöne Zähne erhält, was wesentlich zur Erhaltung eines gesunden Magens beiträgt.

Dr. Popp's Zahnplombe ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne mit grösstem Erfolge gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Dr. Popp's Kräuter-Seife mit grösstem Erfolge gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr. 1 fl. und 1 fl. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etui 1 fl., Kräuterseife 30 kr., Sonnenblumen-Ölseife 40 k.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens gesundheitsschädliche Beimischungen enthält wird ausdrücklich gewarnt.

Hauptdepot: Wien Bognergasse Nr. 2 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Gulden 100 bis 200 Gulden

oder gegen Monatsgehalt — nach Vereinbarung können Personen jeden Standes, monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkaufe von in Oesterreich gesetzlich getriebenen Prämien-Anlehens-Losen befassen wollen. — Offerte an: **Max Lustig**, Bankgeschäft in Budapest. 25—3



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenres Zeugnis des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.

Warnung! Jede Schachtel auf der die Firma: Apotheke „z. heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**;

diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenstehender Unterschrift versehen.

Hauptdepot in Wien: Apotheke „Zum heil. Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei **Moriz Paul**, Apotheker.

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollstoffen für den Frühjahrs- und Sommerbedarf werden gegen Barauszahlung oder Nachnahme jeder Menge abgegeben. **Wasserdichte Loden, Damasttücher und Jackenstoffe.** **H. Wasserthaler**, Tuchhändler in Waidhofen a. d. Ybbs.

Öffentlicher Dank.

Die Gefertigten fühlen sich verpflichtet, Allen, welche aus Anlaß des betäubenden Ablebens ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Josef Fleischanderl,
Deconom und Kunstmühle-Besitzer,

ihre Theilnahme bewiesen, ihren innigsten Dank auszusprechen, besonders der löbl. Landgemeinde-Vorstellung, dem katholischen Gesellenvereine, den edlen Franzpendern, sowie den so zahlreichen P. T. Grabbegleitern.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 16. März 1888.

Die trauernde Familie **Fleischanderl.**

Dankagung.

Für die freundliche Theilnahme, als auch für die Betheiligung am Leichenbegängnisse der Frau

Johanna Schleicher

sprechen den verbindlichsten Dank aus:

Die trauernd Hinterbliebenen.

Frisch geschliffene Bettfedern

liefern ich à 60 Kreuzer per 1/2 Kilo von grauen Gänsen, Sorte G.; à 90 Kreuzer per 1/2 Kilo von weissen Gänsen, Sorte W. in Paqueten à 5 Kilo per Nachnahme. Emballage wird nicht berechnet. Beide Sorten sind schön und gut und eignen sich besonders für Gasthausbetten, da diese beiden Federarten sehr elastisch und widerstandsfähig sind. — Bei Nachbestellungen bitte sich an obige bezeichneten Marken zu halten.

Auch sind zu haben

14—3

fertige Bett-Tuchenden

gefüllt mit grauen Halbflaumen, sehr voll und leicht à 8 fl. 50 kr. pr. fertige Tuchend mit Ranking-Rippen,

Kopfpolster

sehr voll und leicht à 2 fl. 50 kr. per fertiges Kopfpolster mit Ranking-Rippen.

Ferner sind fertige Bett-Tuchenden à 5 fl. und Kopfpolster à 2 fl. stets vorrätzig.

Simon Sommer, Kaufmann am Hauptplatze Nr. 39 in Amstetten.

J. M. Müller

Kunst- und Möbel-Tischler
Linz, Marienstrasse 10.

Grosses Lager aller Gattungen

Möbel

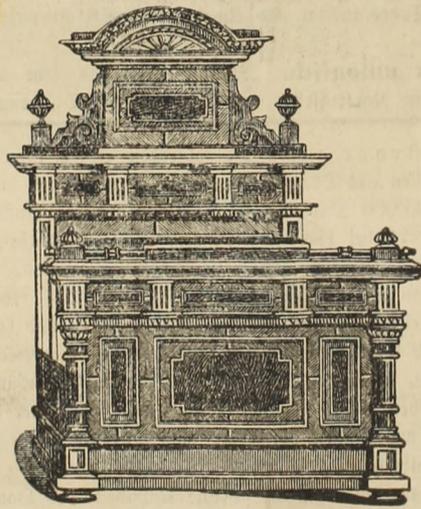
4—1

complet zusammengestellter Zimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung.

Uebernahme von Braut-Ausstattungen und complete Möblirungen.

Für höchst solide Arbeit bei billigst gestellten Preisen wird garantirt.

Illustrierte Preis-Courante werden auf Verlangen franco zugesandt.



500 Mark in Gold

wenn **Grosch's Gesicht-Salbe** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weich und jugendlich frisch erhält. — Keine Schminke. — Preis 60 kr. — Hauptvertriebs-Depot bei **J. Grosch in Brünn** (Mähren). In Ybbs bei **M. Nicol**, Apotheker. 25—15

Hair Milton

(Haarverjüngungsmilch) verleiht dem grauen Haare seine frühere Jugendfarbe.

Der Erfolg ist geradezu frappirend! Rothe und lichte Haare bekommen eine dunkle Färbung.

Färbt nie ab! — Ganz unschädlich; 25—15

In Ybbs zu haben bei **A. Riedl**, Apotheker.

Jedermann

kann sich durch den Verkauf aller Gattungen gesetzlicher Lose auf Raten jährlich mindestens **1200 Gulden erwerben.** Anfragen sind zu richten an das Wechselhaus **H. Fuchs**, Budapest, Dorotheergasse Nr. 9.

BRÜNNER

Anzug - Stoffe

für Frühjahr u. Sommer

in Coupons zu 3-10 Mtr. das sind 4 Wr. Ellen, jeder Coupon um fl. 4-80 aus feinsten, um fl. 7-75 aus hochfeinsten, um fl. 10-50 aus allerfeinsten

echter Schafwolle,

sowie Kammgarne, Cheviots, Ueberzieher u. Regenmantelstoffe versendet per Post die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof

25—3

in Brünn.

Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3-10 lang und 136 Cm. breit, daher vollkommen genügend auf einen complete Herren-Anzug.

Die bekannte Solidität, und bedeutende Leistungsfähigkeit dieser mit vielen Belobungen ausgezeichneten Firma bürgt dafür, dass nur die beste Waare, haltbar in Qualität u. Farbe, genau nach dem gewählten Muster geliefert wird.

Diese Stoffe nehmen wegen ihrer billigen Preise u. schöner Ausführung den ersten Rang ein und sind jedem anderen Fabrikate vorzuziehen.

Auf Verlangen erhält Jedermann bereitwilligst zur Ansicht

Muster gratis und franco.